

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

## **DBV-Erklärung zum Antibiotikaeinsatz bei Nutztieren**

Letzten Freitag stellte die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen und die grünen Länderagrarminister ihren Aktionsplan zur Minimierung von Antibiotika in der Nutztierhaltung vor, der u.a. ein Verbot der Reserveantibiotika in der Nutztierhaltung vorsieht.

Daher hat das DBV-Präsidium in seiner Sitzung am 10.02.2015 eine Erklärung zum Antibiotikaeinsatz in der Nutztierhaltung verabschiedet. Hierin betont der DBV den verantwortungsvollen Umgang der Landwirte mit Antibiotika im Sinne von Tiergesundheit, Tierschutz und Lebensmittelsicherheit. Eine umfassende und transparente Dokumentation wird durch das QS- und jetzt das staatliche Antibiotika-Monitoring gewährleistet.

Der DBV fordert daher mit Nachdruck:

- Die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes darf nicht ausschließlich auf die Nutztierhaltung beschränkt werden, sondern muss in der gesamten Veterinär- und auch Humanmedizin angewandt werden. Daher unterstützt der DBV die Antibiotika-Resistenzstrategie der Bundesregierung.

- Laut Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte werden die sog. Reserveantibiotika in der Humanmedizin oftmals als Mittel der Wahl eingesetzt. Der DBV fordert hier eine Klarstellung seitens der Humanmedizin, welche antimikrobiellen Substanzen tatsächlich zu den Reserveantibiotika zählen. Zudem sollten Reserveantibiotika im gesamten Gesundheitswesen erst nach sorgfältiger Abwägung und in Einzelfällen angewendet werden. Ein generelles Verbot von Reserveantibiotika in der Nutztierhaltung würde in bestimmten Krankheitsfällen die notwendige Behandlung der Tiere verhindern und damit gegen den Tierschutz verstoßen.

- Weiter fordert das DBV-Präsidium eine sachliche und fachlich fundierte Diskussion in Politik und Medien zum Thema Antibiotikaresistenzen sowie die Aufklärung der Bevölkerung, sodass Fehleinschätzungen unterbleiben, wie sie jüngst die Studie des Bundesinstitutes für Risikobewertung zur Risikowahrnehmung bei Antibiotikaresistenzen aufgezeigt hat (s. BauernInfo 3/15).

## **Erneuter ASP-Ausbruch in Polen**

Wie das Internationale Tierseuchenamt (OIE) mitteilt, wurde aus dem Osten Polens ein weiterer Fall von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bei einem Hausschweinebestand gemeldet. Hierbei handelt es sich um einen Kleinstbestand mit sieben Schweinen im Grenzgebiet zu Weißrussland (Gemeinde Podlachien). Aufgrund vorheriger ASP-Ausbrüche unterliegt dieses Gebiet bereits Restriktionen. In Polen wurden seit dem erstmaligen dortigen Nachweis der ASP 31 Fälle bei Wildschweinen sowie drei Fälle bei Hausschweinen - alle im Grenzgebiet zu Weißrussland - festgestellt. Weißrussland hat seit Mitte 2014 zwar keine ASP-Ausbrüche mehr gemeldet, jedoch ist davon auszugehen, dass auch dort die Seuche gehäuft auftritt.

In Polen und den baltischen Staaten wurden bislang insgesamt 341 ASP-Fälle gemeldet, die sich derzeit alle auf die Grenzregion der EU zu Russland und Weißrussland beschränken. In 41 Fällen waren Hausschweine betroffen.

Aus Sicht des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI) besteht das Risiko einer Einschleppung und Ausbreitung der ASP nach Deutschland weiterhin. Allerdings wird die größte Gefahr nach wie vor in infizierten Lebensmitteln gesehen, die aus den von der ASP betroffenen Regionen in andere EU-Mitgliedstaaten mitgebracht werden. So wurden bereits mit dem ASP-Virus kontaminierte Wurstwaren in Lettland gefunden. Daher will das BMEL seine Plakataktion aus dem letzten Jahr wiederholen (s. BauernInfo 11/2014).

### **Vereinigungspreis für Schlachtschweine 12.02. – 18.02.2015**

**Auto-FOM-Preisfaktor: 1,40 Indexpunkt  
FOM-Basispreis: 1,40 €/kg SG (+5 Cent)**

Schweine: lebhaftere Nachfrage  
Ferkel: Nachfrage mittel bis rege

### **Preisinfo für Schlachtsauen (M)**

**02.02. – 08.02.2015**      **1,02 €/kg SG**  
**erwartete** Preisveränderung  
für die laufende Woche bis 15.02..      **+4 Cent**

Quelle: AMI marktundpreis.de/ VEZG